

ABLENKUNG IM STRASSENVERKEHR: EIN UNTERSCHÄTZTES RISIKO

Viele Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer beschäftigen sich nicht permanent mit dem Verkehrsgeschehen, sondern schenken anderen Dingen ihre Aufmerksamkeit – eine gefährliche Entscheidung.

Im alltäglichen Straßenverkehr tauchen sie ständig auf: Autofahrer, die während der Fahrt telefonieren, ihr Navi bedienen oder im Handschuhfach kramen, Radfahrer, die mit lauter Musik auf den Ohren über die Kreuzung strampeln, und Fußgänger, die wie gebannt auf ihr Handy starren. Ablenkung gilt als eine der häufigsten Unfallursachen. Untersuchungen in der Schweiz und Österreich führen etwa 30 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden darauf zurück. Ein einfaches Rechenbeispiel zeigt: Nur wenige unkonzentrierte Augenblicke können fatale Folgen haben. Ist ein Pkw-Fahrer bei Tempo 50 nur für eine Sekunde abgelenkt, fährt er 14 Meter im Blindflug. Bei einer Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern beträgt die „blinde Strecke“ bereits 22 Meter.

WANN SIND FAHRER ABGELENKT?

„Ablenkung durch fahrfremde Tätigkeiten entsteht, wenn der Fahrer seine Aufmerksamkeit von der Fahraufgabe abwendet und zeitlich begrenzt auf ein Objekt, ein Ereignis oder eine Person richtet.“

Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt)
Die BASt ist die praxisorientierte, technisch-wissenschaftliche Forschungseinrichtung des Bundes auf dem Gebiet des Straßenwesens.

MYTHOS MULTITASKING

Mehrere Dinge gleichzeitig machen und dabei voll konzentriert bleiben – eine schöne Vorstellung, für das menschliche Gehirn jedoch nicht umsetzbar. Mittlerweile sind zahlreiche Studien zu demselben Ergebnis gekommen: Multitasking ist ein Mythos, denn der Mensch kann Entscheidungen nur nacheinander treffen.

” **AUFMERKSAMKEIT IM STRASSENVERKEHR VERTRÄGT KEINE PAUSE. EIN EINZIGER MOMENT DER ABLENKUNG KANN KATASTROPHALE FOLGEN HABEN.** “

Dorothee Bär, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)

Gerade im Straßenverkehr müssen ständig und blitzschnell Entschlüsse gefasst werden. Stelle ich mich als Radfahrer noch neben das Auto, das rechts abbiegen möchte, oder bleibe ich dahinter stehen? Muss ich jetzt bremsen, weil die Ampel gerade auf Gelb springt, oder schaffe ich es noch problemlos über die Kreuzung? Und: Laufe ich als Fußgänger einfach los oder gucke ich erst links und rechts nach

Fahrzeugen? All diese Handlungen, die Verkehrsteilnehmer scheinbar intuitiv und routiniert ausführen, sind in Wahrheit sekundenschnelle Entscheidungen des Gehirns. Werden sie von anderen Überlegungen unterbrochen, nimmt die Reaktionszeit ab. Vor allem bei unvorhergesehenen Ereignissen, wie einer plötzlichen Bremsung des Vordermanns oder einem abbiegenden Auto, erhöht sich die Gefahr um ein Vielfaches.

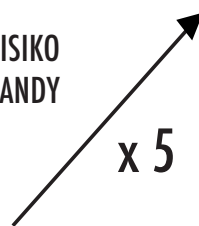
FORSCHER SIND SICH EINIG: HANDY AM STEUER – UNGEHEUER

Smartphones sind immer häufiger der Grund für Ablenkung im Verkehrsgeschehen – und das, obwohl bereits der Griff zum Handy laut Straßenverkehrsordnung (StVO) mit 60 Euro und einem Punkt in Flensburg bestraft wird. Im Einzelfall sind zudem rechtliche Konsequenzen möglich. Zudem kann bei einem Unfall die Kaskoversicherung die Übernahme der Schäden verweigern. Sich während der Fahrt mit dem Smartphone zu beschäftigen ist jedoch kein seltenes Phänomen. Verkehrspsychologen der TU Braunschweig und der Humboldt-Universität zu Berlin haben an 30 Standorten in Hannover, Braunschweig und Berlin knapp 12.000 Autofahrer beobachtet und protokolliert – 4,5 Prozent tippten oder lasen auf ihrem Smartphone, mehr als 2 Prozent telefonierten ohne Freisprecheinrichtung.

„Der Umgang mit dem Smartphone während der Fahrt hat einen bedenklichen Umfang angenommen. Den Leuten scheint nicht klar zu sein, wie gefährlich gerade das Tippen auf dem Handy ist“, sagt Mark Vollrath, Verkehrsforscher an der TU Braunschweig und Leiter der diesjährigen Studie. Ein interessanter Fakt: Den Wissenschaftlern fiel auf, dass die Anwesenheit eines Beifahrers einen positiven Effekt haben kann. Alleine im Auto ließen sich rund 15 Prozent der Pkw-Fahrer ablenken; war der Beifahrersitz besetzt, waren es „nur“ rund 7 Prozent.

In anderen Ländern kommen Forscher in Bezug auf die Smartphone-Nutzung während der Fahrt zu ähnlichen Schlüssen. 2016 veröffentlichte die Universität Virginia die Ergebnisse einer großangelegten Studie.

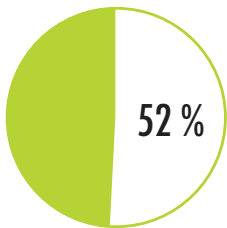
5-FACHES UNFALLRISIKO BEIM GRIFF ZUM HANDY



Studie der Universität Virginia, 2016

Die Wissenschaftler hatten drei Jahre lang mithilfe von Fahrtschreibern, Tonband- und Videoaufnahmen das Fahrverhalten von 3.500 Autofahrern beobachtet. Sie stellten fest, dass der Griff zum Handy während der Fahrt die Unfallgefahr bereits um das 5-Fache erhöht. Liest oder schreibt der Fahrer darüber hinaus eine SMS und hat die Augen deshalb mehrere Sekunden lang nicht auf der Straße, steigt das Risiko ums 6-Fache.

Noch drastischer schlägt die Eingabe einer Telefonnummer zu Buche: 12-fach erhöhte Gefährdung. Fast genauso groß – nämlich 10-fach gesteigert – ist das Risiko übrigens, wenn starke Emotionen wie Wut oder Trauer im Spiel sind. So kann etwa ein Telefonat, selbst eines mit Freisprecheinrichtung, also gesetzlich erlaubt, gefährlichen Stress auslösen.



Studie der Universität Virginia, 2016

**... DER ZEIT HINTER DEM STEUER
WAREN FAHRER ABGELENKT**

Auch Nebentätigkeiten, wie Rauchen oder das Radiobedienen, lenken bei der Fahrzeugführung ab. Die Studie aus Virginia belegte, dass Essen am Steuer ein 1,8-fach erhöhtes Unfallrisiko oder das Gespräch mit Mitfahrern ein 1,4-faches Risiko produziert. Berücksichtigt man all diese Faktoren als Ablenkung, waren die Beobachteten in insgesamt 52 Prozent der Zeit nicht bei der Sache. Eine auf den Ergebnissen basierende Hochrechnung ergibt, dass abgelenkte Fahrer etwa jeden dritten Crash verursachen. In Deutschland wären das 800.000 Unfälle pro Jahr.

DAS SMARTPHONE ALS ALLTAGSBEGLEITER

Der Medienkonsum von Jugendlichen wächst stetig. Eine besonders große Rolle spielt hierbei das Smartphone, das nahezu jeder 12- bis 19-Jährige (98 Prozent) besitzt. Das ergab die JIM-Studie (Jugend, Information, (Multi-) Media) 2015, eine jährlich erscheinende Untersuchung vom Medienpädagogischen Forschungsbund Südwest, die den Umgang von Jugendlichen mit Medien und Informationen unter die Lupe nimmt. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass Jugendliche das Gerät vor allem für getippte Kommunikation nutzen: 94 Prozent der Befragten verschicken täglich oder zumindest mehrmals wöchentlich Textnachrichten.

Auch Alexander Markowetz, Informatikprofessor an der Universität Bonn, untersuchte 2014 die Smartphone-Nutzung in Deutschland. Sein Ergebnis: Besonders Jugendliche sind extrem auf ihr Handy fixiert. Die 17- bis 25-jährigen Teilnehmer der Studie nutzen ihr Smartphone insgesamt drei Stunden täglich und lassen sich regelmäßig durch ihren digitalen Begleiter ablenken.

Die Ergebnisse der Studien passen zu den Beobachtungen in Bezug auf die Handynutzung im Straßenverkehr. Sowohl der Verkehrssicherheitsreport des Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungsvereins (DEKRA) als auch die Untersuchung der Verkehrspsychologen der TU Braunschweig kommen zu dem Ergebnis, dass sich junge Menschen auch im Straßenverkehr sehr viel häufiger durch Smartphones oder Musikhören ablenken lassen als ältere Menschen.

FAHRERASSISTENZSYSTEME – MODERNE HELFER ODER GEFÄHRLICHE TECHNIK?

Ebenfalls interessant ist eine Untersuchung der Universität Utah aus dem Jahr 2015. Die Forscher nahmen im Auftrag des US-Automobilclubs AAA unter die Lupe, wie stark moderne sprachbasierte Fahrerassistenzsysteme die Kognition der Fahrer in Anspruch nehmen, also Einfluss auf Ablenkungsgrad und Reaktionszeit haben. Das Ergebnis ist beunruhigend: Technik, die das Autofahren einerseits auch sicherer und komfortabler macht, kann für eine mittelschwere bis hohe „kognitive Belastung“ sorgen. Die Tester bemängelten vor allem die zu komplexe Bedienung der Bordcomputer. Obwohl die Fahrer ihre Augen nicht von der Straße nehmen mussten, da alles per Sprachbefehl lief, maßen die Wissenschaftler noch bis zu 27 Sekunden nach einer beendeten Aktion eine verminderte Reaktionsgeschwindigkeit.

MUSIK SORGT FÜR ABLENKUNG – AUCH AUF DEM FAHRRAD

Autofahrer sind nicht die einzigen Verkehrsteilnehmer, die sich ablenken lassen. Vor allem junge Radfahrer blenden mit Kopfhörern auf den Ohren ihre Umgebung – und somit auch herannahende Autos oder Straßenbahnen – aus. In einer im Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) durchgeführten Studie gaben 46 Prozent der 2.000 Befragten im Alter zwischen 15 und 34 Jahren an, regelmäßig oder hin und wieder mit Stöpsel im Ohr zu fahren.

Die 2015 durchgeführte Untersuchung kam zu dem Ergebnis, dass über alle Altersklassen hinweg fast jeder fünfte Radfahrer (19 Prozent) im Straßenverkehr unter musikalischer Dauerbeschallung steht. Das Kritische: 30 Prozent der Befragten gaben an, dass sie bereits in eine gefährliche Situation geraten sind, weil andere Verkehrsteilnehmer mit Kopfhörern unterwegs waren.

” **ABGELENKTE VERKEHRSTEILNEHMER SETZEN NICHT NUR DIE EIGENE GESUNDHEIT LEICHTSINNIIG AUFS SPIEL, SONDERN AUCH DIE IHRER MITMENSCHEN. FÜR VERANTWORTUNGSBEWUSSTE MENSCHEN IM STRASSENVERKEHR GILT ‚FINGER VOM HANDY‘.** “

Dr. Walter Eichendorf, Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR)

■ DIE AUGEN AUF DEM SMARTPHONE – ABGELENKTE FUSSGÄNGER

Dazu gehören unter anderem Fußgänger, die mit Stöpsel im Ohr, tippend oder telefonierend, über die Straße laufen. Oft genug ist der Blick beim Überqueren von Kreuzungen nach unten gerichtet. Bei einer innerstädtischen Verkehrsbeobachtung mit fast 14.000 Fußgängern in sechs europäischen Städten (Amsterdam, Berlin, Paris, Rom, Stockholm, Brüssel) stellte der Deutsche Kraftfahrzeug-Überwachungs-Verein (DEKRA) fest, dass Passanten ihren Smartphones vielfach mehr Aufmerksamkeit schenkten als dem Verkehrsgeschehen. Insgesamt nutzten fast 17 Prozent der Beobachteten ihr Smartphone, während sie Straßen oder Kreuzungen überquerten. Knapp 8 Prozent tippeten einen Text. Weitere 2,6 Prozent telefonierten und rund 1,4 Prozent taten beides gleichzeitig. Etwa 5 Prozent trugen Ohrstöpsel oder Kopfhörer, ohne zu sprechen – hörten also vermutlich Musik bzw. Hörfunk. Jüngere Verkehrsteilnehmer beschäftigten sich deutlich häufiger mit ihrem Handy als ältere.

Egal ob im Auto, auf dem Fahrrad oder zu Fuß – Verkehrsteilnehmer sollten sich bewusst sein, dass nur wenige Sekunden Unachtsamkeit tödliche Folgen haben können. Deshalb gilt: Finger vom Handy. Augen auf die Straße.

Weitere Informationen zum Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“ erhalten Sie über das Kampagnenbüro „Runter vom Gas“ und auf www.runtervomgas.de

KONTAKT

Kampagnenbüro „Runter vom Gas“
Telefon: 030 700186-979
E-Mail: kontakt@runtervomgas.de